

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung



Spezielle (Wochen-)Anzahl für den Sonntag, auch und Freitag ganzjährig bei 100, halbjährig bei 500, für den Rest des Jahres 400,- Dollar oder bei 700,-

Verantwortlicher Schriftleiter: Emil Stitz
Schwerfleitung und Verwaltung: Emil Stitz, Siles Gasse 6-8
Verleger: Konecny-Gesellschaft, Str. Brabant, Telefon 21-22

Spezielle (Wochen-)Anzahl für die Ironie
Veröffentlichung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig bei 100, halbjährig bei 500, vierteljährig bei 250,-

Einzel
3
Kil

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 93. Arad, Sonntag, den 7. August 1932. 13. Jahrgang.

Beamtenabbau und neue Gehaltskürzung?

Bukarest. Aus Regierungskreisen den lautet mit Bestimmtheit, daß an einem Plane zu einem größeren Beamtenabbau und zu einer neuerlichen Kürzung der Gehälter gearbeitet werde. Der Abbau der Beamten soll in erster Linie die Diurnisten, deren es trotz aller bisherigen Kürzungen noch immer sehr viele gibt, dann die zahlreichen überflüssigen, nur aus Parteigründen ernannten hohen Beamten und schließlich diejenigen verheirateten Beamten, bezw. Beamtinnen umfassen, deren Ehepartner gleichfalls in öffentlichem Dienst steht.

Die Gehaltskürzung soll vorwiegend die höheren Bezüge treffen. So soll die geplante neue Kürzung bei Richtern der Oberlandesgerichte 30 Prozent, bei den anderen Richtern 25 Prozent der jetzigen Nettozulage betragen.

In Deutschland wird Statarium eingeführt

gegen Aufwiegler und Terroristen.

Berlin. Die Reichsregierung ist zu einem entscheidenden Entschluß gekommen, um dem Menschenmorden im Reich einen Damm zu setzen. Sie ist bereit, gegen die terroristischen Erscheinungen drakonische Maßnahmen zu ergreifen. Sie macht jedoch ihren Entschluß, ein beschleunigtes verschärftes Verfahren einzuführen, noch davon abhängig, ob sich innerhalb 18 Stunden noch weitere Unruhen ereignen. Sollte dies der Fall sein, so tritt die Statarialgerichtsbarkeit mit Todesstrafe in Kraft.

Der deutsche Reichstag

tritt am 30. August zusammen.

Berlin. Der Ministerrat hat über die Einberufung des Reichstages entschieden, der ursprünglich am 21. d. M. hätte zusammengetreten sollen, mit Rücksicht auf die ungeklärte politische Lage nun aber am 30. d. M. einberufen wird. Dies ist nämlich der letzte Termin, da der Reichstag länger als zwei Monate nicht pausieren darf.

Das österr.-ungarische Zollabkommen

ist in Kraft getreten.

Wien. Im österreichischen Amtsblatt ist das Zollabkommen mit Ungarn erschienen. Die Verordnung enthält die Bestimmungen, unter welchen die Einfuhr der wichtigsten Lebensmittel möglich ist. An eine besondere Bewilligung ist die Einfuhr von Weizenmehl, frischem Obst, Zwiebeln, Knoblauch, Gemüsesorten, Rohle, Hornvieh, Kälber, Schweine und Schlachtvieh gebunden.

Die Lappobewegung

vor dem Kriegsgericht.

Helsingfors. Gestern begann vor dem hiesigen Kriegsgericht der Prozeß gegen die Führer der faschistischen Lappobewegung, welche vor einigen Monaten einen Staatsstreich versucht haben.

Angelagt sind der gewesene Generalstabschef der finnländischen Armee General Valenius und hundert andere faschistische Führer.

Drei Namen:

Maniu-Mihalache-Vaida

die für die Regierungsbildung in Betracht kommen. — Die neue Regierung wird sich am Mittwoch den gesetzgebenden Häusern vorstellen.

Bukarest. In gutinformierten politischen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß nach erfolgter Abdankung Raikas eine Pause von 2-3 Tagen eintreten wird, bis die neue Regierung zusammengesetzt sein wird. Bis dahin wird das Parlament wahrscheinlich vertagt werden.

Laut konstitutioneller Gepflogenheit wird der König zunächst die Präsidenten der beiden gesetzgebenden Körperschaften anhören, die gewiß den Präsidenten der großen Partei, Julius Maniu, dem Herrscher vorschlagen werden. Dieser aber dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach an seiner Stelle Mihalache dem König

empfehlen. Wenn dieser die Kabinettsbildung nicht übernehmen sollte, so erhält neuerdings Alexander Vaida die Vertrauung. Die Bildung des neuen Kabinetts darf für Samstag, eventuell Montag erwartet werden.

Die „Epoca“ glaubt zu wissen, daß die Regierung wie folgt gebildet wird: Präsidium Julius Maniu, Außenminister Vaida-Boeob, Innenminister Mihalache, Handelsminister Madgearu.

Kriegsminister Ansa Stefanescu und Unterrichtsminister Guskis dürften aus dem Kabinett ausscheiden. Als Kriegsminister ist Junian in Aussicht genommen.

Global- und Umsatzsteuer einstellen

fordert „Universul“.

Bukarest. „Universul“ befaßt sich in einem Leitartikel mit dem Steuersystem in Rumänien, das einer dringenden Reform bedürftig sei. Der erste Schritt hierzu müsse die Streichung der Global- und Umsatzsteuer sein. Nach der Meinung des Blattes verurteilt das gegenwärtige Steuersystem Ueberbesteuerungen, das heißt es werden Einkommen oft auch dreimal besteuert. Der Steuerträger bezahlt lieber etwas mehr, aber in einer Steuerart, so daß er sich nicht mit allerlei Berechnungen den Kopf zu zerbrechen braucht über die dreifache Steuern, deren der Steuerbürger bei uns unter-

worfen ist, die außerdem auch noch große Evidenzen notwendig machen.

Der Vorteil des Staates wäre es in diesem Fall, daß er die Verwaltung vereinfachen und Ersparnisse an Personal erzielen könnte. Was aber die Hauptsache ist, es würden die täglich vorkommenden Steuerbetrugereien aufgehört, die bei dem komplizierten Steuerapparat nicht kontrolliert werden können.

Der Artikel hat in Finanzkreisen großes Aufsehen erregt. In Kreisen der Steuerträger werden die darin gemachten Anregungen aber gewiß freudig aufgenommen werden.

Das Konvertierungsgesetz wird abgeändert.

Aktion der siebenbürgisch-romänischen Geldinstitute.

Das Konvertierungsgesetz, das sich als eine volkswirtschaftliche und gleichzeitig auch soziale Notwendigkeit erwies, enthält aber derartige Fehler, die einer dringenden Abänderung bedürfen. Der größte Fehler ist es vielleicht, daß das Gesetz auf alle landwirtschaftliche Schulden bis zum Tage, an welchem das Gesetz ins Leben getreten ist, Anwendung finden soll, also auch dann, wenn der Wert des erhaltenen Geldes ganz gleich geblieben ist mit der Forderung des Schuldgebers. Begründet ist die Konvertierung nur insoweit, als sich der Wert des Geldes infolge der Stabilisierung erhöhte und die Sachwerte sich aber verminderten.

Von diesem Standpunkte sind auch die Aktionen berechtigt, welche auf eine Abänderung des Gesetzes hinauslaufen. Dies scheint auch die Aktion des Verbandes der siebenbürgisch-romänischen Geldinstitute zu bezwecken, welcher schon früher einmal den Entschluß gefaßt hat, daß alle 165 rumänischen Geldinstitute am 30. Juli ihre Aktionäre einberufen und die gerichtliche Liquidierung auspre-

sen lassen. In der Tat haben am Sonntag sämtliche dem Verbands angehörigen Banken die Liquidierung ausgesprochen. Es sind dabei ganz bedeutende Geldinstitute, wie die Hermannstädter „Abina“, die Klausenburger „Banca Centrala“, die Sathmarer „Casa Roastra“, die Klausenburger „Banca Agrara“ u. a., die dadurch auf die Regierung einen Druck zur Abänderung des Konvertierungsgesetzes ausüben wollen. Nach dieser entscheidenden Stellungnahme hat sich eine Abordnung des Verbandes mit Dr. Aurel Vlad, Viktor Bontescu und Dr. Neu nach Bukarest begeben, wo sie Ministerpräsident Vaida-Boeob, Finanzminister Mitronescu, sowie die Parteiführer aufsuchten, um sie zu einer Stellungnahme im Interesse der Banken zu bewegen.

Da zu einer durchgreifenden Aenderung des Gesetzes jetzt nicht genügend Zeit zur Verfügung steht, will die Regierung ein Gesetz mit einem einzigen Artikel schaffen, durch welches die Interessen der Banken vorübergehend geschützt werden.

Papen verhandelt mit Hitler.

Berlin. Großes Aufsehen hat es erregt, daß Baron Abensleben, der Reichskanzler von Papen sehr nahe steht, nach München gereist ist. Man ist allgemein der Ansicht, daß Abensleben sich in Vertrauung Papens mit Hitler in Verbindung setzen und diesen über seine Wünsche und Forderungen befragen wird. Papen will bis zur Reichstagsöffnung, die für den 30. August geplant ist, mit den Parteien im Reinen sein, um sich seinen Ueberraschungen auszusetzen.

Gemeinderatswahlen im September?

Laut einer Nachricht der „Temevarer Zeitung“, sollen die Gemeinderatswahlen noch im Laufe dieses Monats ausgeschrieben werden. Das Blatt will dies aus gutunterrichteter Quelle erfahren haben.

Albert Dörr gestorben.

In Bukarest ist der gewesene Hermannstädter Bürgermeister und Stadtpräsident Albert Dörr nach einem langen und taugenreichen Leben verschieden.

Der Verstorbene ist in der letzten Zeit seines Lebens dadurch in Erscheinung getreten, daß er sich an die Spitze der Unzufriedenheitsbewegung stellte und den sog. „Sachsenbund“ gründete, der sich nicht nur gegen die sächsische Politik, sondern auch gegen die sächsische Landeskirche richtete und eine Erneuerungsbewegung schaffen wollte.

Neue Verfügungen für Arbeitsgeber

für Invalidität und Alterspension.

Laut neuesten Instruktionen für die Invalidität und Alterspension aller gewerblichen und Handelsgeschäftigen (verlautbart im Amtsblatt Nr. 122 vom 28. Mai 1932) sind sämtliche Angestellte, welche am 1. Juni 1932 in Anstellung standen, anzumelden. Nicht anzumelden sind, die am 1. Juni 1932 das 16. Lebensjahr nicht erreicht und die bereits 59 Jahre alt und darüber sind. Weiters solche Angestellte, die mehr als ein Monatsentkommen von 6000 Lei beziehen. Jeder Gewerbetreibende oder sonstige Arbeitsgeber hat eine Tabelle in zwei Exemplaren auszustellen, die bis längstens 15. August 1932 der Krankenkasse einzuwenden ist. Von jedem Angestellten ist eine Photographie beizuschließen, welche der Angestellte eigenhändig u. leserlich zu unterschreiben hat. Wer diese Anordnung nicht befolgt, setzt sich schweren Strafen aus.

Unwetter in Arad.

Am Mittwoch nachts hat sich über Arad ein großes Gewitter entladen, das in der Stadt wie auch in der Umgebung große Schäden anrichtete. Es wurde die Telefonleitung an mehreren Stellen unterbrochen, wodurch Störungen verursacht wurden, die erst am nächsten Tag behoben werden konnten. Am folgenden Tage nachmittags ging über die Gemeinden Kleinsanktmikolauz und Engelsbrunn ein verheerendes Hagelwetter, begleitet von einem großen Sturm, nieder und vernichtete die ganze Obst und Traubenernte.



In Abin wurde ein Auto des Wohlfahrtsamtes, das Geld zu befördern hatte, von Banditen überfallen. Die Räuber erbeuteten etwa 4000 Mark und flüchteten mit dem Dienstwagen.

In Orschowa ist der Sekretär der Ungarischen Partei, Stefan Pap, beim Baden in der Donau ertrunken.

Aus Polen wird über mehrere tobdringende Mordschläge berichtet. Es wurden insgesamt 12 Personen getötet und 17 schwer verletzt.

In Werjamosch hat am Mittwoch um 12 Uhr nachts der Bliz in die Scheune des Landwirts Adam Biel eingeschlagen und zwei Pferde getötet. Der Sachschaden beträgt ungefähr 10.000 Bel.

In Vericha wurde die 57 Jahre alte Frau Agnes Meister nämlich von maskierten Banditen in ihrer Wohnung überfallen und so lange gepeinigt, bis sie angab, wo sie ihr Geld verwahrt hält. Die Räuber nahmen dann die 8480 Bel betragende Barschaft u. verschwand.

In Hagfeld hat der Gewerbetreibende Matthias König mit Fräulein Anna Fellner den Bund fürs Leben geschlossen.

Die Kreditunternehmung Schenker und Co. in Wien, welche auch in Rumänien Filialen besitzt, wurde in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

In Rumänien befinden sich 503 Textilfabrik-Unternehmungen mit insgesamt 128.000 Spindeln und 17.000 Webstühlen in Betrieb. Die Arbeiter „Arabana“ hat 24.000 Spindeln und 1404 Webstühle.

Der Bukarester Untersuchungsrichter hat die Pollast beauftragt, dreizehn Kaufleute wegen falscher Kraba zu verhaften. Unter denselben befinden sich auch einige bekannte Namen.

Ursache der Mitternachts, welche die Bandwirte des Banates hatten, ist Mangel an Anbauamen. Die Temeschwarer Landwirtschaftskammer hat zur Beschaffung von solchem eine Aktion eingeleitet. Es werden insgesamt 1200 Waggons Weizen benötigt, für deren Anschaffung 50 Millionen Bel notwendig sind.

Mord in Schöndorf.

Eine Frau erschlägt einen 75-jährigen Mann mit der Hacke.

Wie man aus Schöndorf der Arbeiter Staatsanwaltschaft meldet, hat sich dort am Sonntag in den Morgenstunden ein schreckliches Drama abgespielt, welchem ein 75-jähriger Mann zum Opfer gefallen ist und einige Personen auf längere Zeit in den Kerker bringen wird.

Der 75-jährige Witwer Hans Greth ist Vater von drei Kindern, von welchen zwei in Amerika sind, während sein krüppeliger, 31-jähriger Sohn mit ihm in Schöndorf wohnte. Der Vetter Hans Greth war, wie man im Volksmund zu sagen pflegt, ein guter Trinker. Er hat sozusagen seine ganzen Habseeligkeiten durch die Guckel rinnen lassen und wurde in den letzten Jahren nur mehr von der Unterstützung seiner in Amerika lebenden Kinder erhalten. Um ihrem Vater das Leben noch angenehmer zu gestalten, kauften die Kinder ein schönes neues Haus, in welchem er und der arbeitsunfähige Bruder, resp. junge Greth, wohnten. Schließlich vereinbarte man sich dahin, daß die Verwandten Anton Flug und dessen Frau geb. Nagh zur Nutzung gänzlich das Haus samt Garten usw. bekommen und als Gegenleistung den alten und jungen Greth, die darin ihren Sitz hatten, erhalten müssen. Auch der Sohn gegen den Vater.

Diese Vereinbarung wurde selbstverständlich durch die in Amerika lebenden Kinder getroffen und gab Ursache zu sehr vielen Streitigkeiten. Es verging fast keine Woche, wo es zwischen dem alten Greth einerseits und der 25-jährigen Frau Flug und dem jungen Greth, der ebenfalls auf ihrer Seite stand, andererseits, kein Streit oder Kauferei gegeben hat. Ständig hatten sie auf dem Gemeinbehause zu tun, das den Streit schlichten sollte. Unter diesen Umständen war es begreiflicherweise kein Wunder, daß der alte Greth noch immer mehr getrunken hat und von Stufe zu Stufe als Alkoholiker gesunken ist.

Sonntag hatte der junge Greth und Anton Flug auf dem Felde zu tun und im Hause blieb nur der alte Greth und die junge Frau Flug geb. Nagh. Was zwischen den Weibern vorgefallen ist, wird erst die Untersuchung ergeben. Genau an dem, die Frau Flug erklärte schon bereits eine Woche vorher im Gemeinbehause dem Richter Stelmer, daß sie dem Alten noch noch einschlagen wird und wirklich, diesmal kam es so weit. Mit einer Hacke hat sie dem Mann einen

berart wuchtigen Hieb auf den Kopf geschlagen, daß ihm der Schädel auf der einen Seite gänzlich entzwei gespalten und der Gut in der Mitte ganz durchgeschnitten war. Trotz dem großen Blutverlust hatte der alte Mann noch die Kraft, daß er sich in sein Zimmer schlepte und ins Bett niederlegte.

Einen sterbenden Mann läßt man verhungern.

Sonntag, Montag und Dienstag ließ man den teilweise bewußtlosen und sterbenden alten Mann in seinem Zimmer liegen, ohne sich um ihn zu kümmern oder einen Arzt etc. zu rufen. Dienstag schleifte sich dann der alte Mann von Hunger und Durst geplagt aus dem Zimmer in den Hof, um zu den Nachbarn zu gehen, fiel aber betäubtlos zusammen und lag dann den ganzen Tag in einer großen Buttlache, ohne daß sich weder der krüppelige Sohn, noch die mörderische Frau oder deren Mann seiner angenommen oder um einen Arzt geschickt hätten. Man ging den ganzen Tag, als wäre nichts geschehen, im Hof ein und aus, bis die Nachbarn auf den Fall aufmerksam wurden und die Angelegenheit ermittelten. Es kam dann der Arzt und die Gendarmrie, jedoch war es bereits zu spät: der Alte ist am Mittwoch an den Folgen des tödlichen Hiebes gestorben und sowohl die junge Mörderin, wie auch der 31-jährige unbankbare Sohn wurden verhaftet.

Das Geständnis.

Bei der Gendarmrie gestand dann Frau Flug, daß sie den Alten tatsächlich erschlagen hat, weil er sie angeblich mit einem Nebensack ebenfalls prügelte u. sie demzufolge nur in Notwehr so handeln konnte, wie sie eben gehandelt hat.

Man sieht, daß die Frau die Wahrheit gesprochen hat, eines kann man aber weder ihr, noch ihrem Mann und am allerwenigsten dem krüppeligen Sohn verzeihen, die es zugeesehen haben, wie der Alte zugrundegegangen ist, ohne ärztliche Hilfe zu rufen, resp. dem Mann Wasser oder etwas zu essen zu geben. Auch dann, wenn der alte Trinker der größte Unmensch war, so hätte sein Sohn ihm doch dankbar sein müssen, und zwar mindestens dafür, weil er ihn in die Welt gesetzt hat, denn ohne Vater gibt es begreiflicherweise kein Sohn oder Kind und deshalb ist es Pflicht aller Kinder, mindestens dafür ihren Eltern dankbar zu sein.

Weil er das Feld seiner Frau

verarbeitete — zwei Tage Arrest. — Ein Schnellheber-Urteil.

Die Doppelbesther sind wirklich nicht zu beklagen. Es ist etwiler, ob sie in Rumänien oder in Jugoslawien wohnen und ihr Feld da oder dort haben, denn sie müssen immer neuere Erfahrungen machen. Auch der nach Barban zukünftige Dusan Matob, der in Iwanda Feldbesitz hat, zu dessen Verarbeitung er schon seit Jahren mit einer Grenzüberschreitung nach Rumänien kommt, weiß davon ein Lied zu singen.

Er konnte dies so lange, bis so ein bürokratischer Kopf entdeckte, daß er ja eigentlich gar kein Feld in Rumänien habe, sondern seine Frau, wie es aus dem Grundbuch hervorgeht. Dies hat genügt, um Matob festzunehmen und vor Gericht zu stellen, wo er in beschleunigtem Verfahren zu 2 Tage verurteilt wurde. Nun kann die Gattin Matob's ihr Feld selbst bearbeiten, wenn sie nicht auf den Nutzen verzichten will. Wahrscheinlich ist die Folge dieser Maßnahme, daß man in Jugoslawien auch gegen die Doppelbesitzer, die in Rumänien ihre Heimstätte haben, in der gleichen Weise vorgehen und anordnen wird, daß nur der rechtliche Eigentümer der über der Grenze liegenden Felder die Grenze überschreiten darf. — Was werden die Doppelbesitzer nicht noch alles erleben?

Die Mühlen stehen

weil kein Angebot in Banater Weizen ist. — Man wartet auf Preisserhöhung.

Die Mühlen klagen, daß im Banat überhaupt kein Angebot in Weizen ist. Demzufolge ist die Mähtätigkeit der Mühlen klein, die Nachfrage nach Mehl aber groß.

Banater Ware gibt es nicht am Markte. Die Bauern warten, bis der Weizen 6—700 Bel kosten wird. Der Hegater, je nach Qualität, kostet 430—480 Bel ab Banater Station, doch konvertiert diese Ware wegen den Umständlichkeiten und der Qualitätsfrage den hiesigen Mühlen nicht.

Die Mehlpreise sind — wie die Mühlen sagen — die maximierten, und zwar 770 Bel Müllermehl, 735 Bel Feinartab, d. h. Halbbrunnmehl. In der Temeschwarer Begamühle wird schon seit 14 Tagen nicht gearbeitet und bloß altes Müllermehl vom Lager verkauft. Jetzt will die Mühle wieder mit der Arbeit beginnen und man hofft, den Betrieb fortgesetzt aufrechterhalten zu können.

Das p. t. Publikum wird verständigt, daß der

VERKAUF

des kompletten Lagers an Textilkurrent- und Modewaren, Teppiche, Vorhänge usw. der Firma Brüder Deutsch zu fabelhaft billigen Preisen im Lokale des Textilwarenhauses

GOLDHAUS Temeswar-Stadt, Somplatz 8, fortgesetzt wird
Filiale: Arad, Boulevard Regele Ferdinand 11.

Das Ministerratsbeschlusses wurde das Finanzministerium bevollmächtigt, an die Stofflieferanten für die Armee 250 Millionen Bel Müllig zu machen. Die Verordnung ist bereits im Amtsblatt erschienen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Einladung Englands zu der im Oktober stattfindenden Weltwirtschaftskonferenz angenommen, bei welcher ein wirtschaftliches Socarno geschaffen werden soll.

Alle verlaufen, soll Seber Vocu aus taktischen Gründen von der Leitung der Banater Organisation der Nationalgarantischen Partei zurücktreten. In diesem Fall wird Aug. Stan Wibrigbin die Leitung der Partei übernehmen.

Whistoni schreibt in einem Artikel, daß er an einen ewigen Frieden nicht glaube; er lehne den Pazifismus, der nichts anderes, als eine die Freiheit veräußernde Leere Ohra ist, glattweg ab.

Alulescu trifft demnächst in Bukarest ein, um den König über die außenpolitische Lage zu informieren.

Fortgesetztes Blutvergießen in Deutschland.

Berlin. Als 15 Nationalsozialisten in der Nacht das Gebäude passierten, in welchem sich das Parteilokal der Kommunisten befindet, wurden sie von den Fenstern aus beschossen. Einer der Nationalsozialisten wurde durch einen Kopfschuß lebensgefährlich verletzt. Vier andere wurden leichter verletzt. Es entstand hierauf ein Handgemenge, wobei ein Kommunist niedergestochen und mehrere andere schwer verletzt wurden.

Es ist ferner an mehreren Stellen des Reichs zu Ausschreitungen gekommen. In Gletwitz wurde ein 17 Jahre alter junger Mann schwer verwundet. In Augsburg wurde in einer Privatwohnung bei den Fenstern hineingeschossen. Die Frau des Hauses wurde schwer verwundet. In Aiel wurde in die Synagoge eine Bombe geworfen, wodurch die Inneneinrichtung vollständig zerstört wurde.

In Kaiserslautern sind die Kommunisten vor das Stillerhaus mit einem

Laster angefahren und nahmen es unter Feuer. Es kam hierauf zu einem Straßenkampf zwischen beiden Parteien.

In Wrognau wurde der Gemeindevorsteher mit Messern arg zugerichtet, worauf ihn die Täter im Blut liegend, sich selbst überließen.

Vier Fuhrer Zeit aus Billed

wurden in Temeschwar angehalten.

Die Temeschwarer Polizei hielt vier Billeder Wagen mit Fett an, welche aufs Schlachthaus zur Untersuchung gebracht wurden. Es wurde festgestellt, daß das Fett rein ist und von gesunden Schweinen herrührt, so daß es wieder freigegeben wurde. Das Fett ist für Petroschen bestimmt, wohin die Fuhrleute, als die Sache geklärt war, die Fahrt fortsetzen konnten.

Ein Freidorfer Anecht

bestiehlt seinen Herrn.

Der 21-jährige Konstantin Wej hat bei dem Freidorfer Landwirt Matthias Müller, bei welchem er im Dienste stand, einen Anzug und Pferdegeschirr gestohlen. Auf Grund einer Anzeige Müllers wurde er von der Polizei festgenommen. Beim Verhör erklärte Wej, den Anzug und das Pferdegeschirr einem Temeschwarer Tröbler um 1250 Bel verkauft zu haben. Wej wird der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

*) Wohlbeleibte Menschen können durch gewissenhaften Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers ausgiebigen Stuhlgang ohne Anstrengung erzielen. Zahlreiche fachärztliche Berichte bestätigen, daß auch Nieren- und Gichtleiden, Rheumatischer, Stein- und Zuckertrank mit der Wirkung des Franz-Josef-Wassers sehr zufrieden sind. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Droguerien und Spezerei-handlungen erhältlich.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— wie groß die Begierde des Staates ist, sich fremdes Gut anzueignen, wie unfähig aber, dasselbe zu erhalten. So auch ein Fall in Arab, wo eine wohlthätige jüdische Frau, Elisabeth Fischer, ein Haus zum Zwecke eines jüdischen Spitals stiftete. Das Spital wurde erbaut und neu eingerichtet, worauf der Staat dasselbe für sich beanspruchte, um darin eine Hebammenschule unterzubringen. Dies war damals, als der Staat nicht genug Einrichtungen schaffen konnte, um den übermäßigen Andrang von Protektionistkindern um fette Direktionsposten zu befriedigen. Die Hebammenschule wurde eröffnet und eine Anzahl Protektionistkinder darin versorgt. So lange der Staat Anleihen im Auslande bekam, konnte auch diese Versorgungsanstalt erhalten werden. Als diese Zuschüsse aber ausblieben, wurde unter anderen auch die Araber Hebammenschule aufgegeben. Man hat es aber unterlassen, den rückständigen Hausbesitz für das letzte Jahr zu bezahlen. Und nachdem der Staat auch über erfolglose Aufforderungen und nach unzähligen Ulgrenzen nicht bezahlte, wurde seitens der Stiftungsverwaltung geklagt. Das Gericht hat der Klage Raum gegeben und den Staat verpflichtet, die Schuld von 478.333 Lei binnen 15 Tagen zu bezahlen, widrigenfalls das Haus geräumt und der Stiftungsverwaltung zur Verfügung gestellt wird. Dieser Fall ist einer von den vielen, wie kopflos bei uns gearbeitet wurde, bis der Staatsstarr im Dreck vollends festsitzen blieb.

— über die Falschspieler, die ihre Spielhöhle in den auf der Eisenbahnstrecke Arab-Lemeschwar verkehrenden Zügen eingerichtet haben, wo sie ungehindert ihr Handwerk ausüben können, weil die Eisenbahnschaffner hier mit Blindheit beschlagen zu sein scheinen oder andere Ursachen haben, den Verbrechern aus dem Weg zu gehen und sie ungehindert arbeiten zu lassen. Das Unwesen, das diese Gesellschaft treibt, ist durch einen Fall wieder in die Öffentlichkeit gerückt, in dessen Mittelpunkt der bekannte Lemeschwarer Advokat Dr. Paul Nikolaiewitsch steht, der sich in der Eisenbahn, als der Obermeister der Falschspieler seine Altentafel über die Arnie legte, drei Karten hervorzog u. zu mischen begann, nachdem er vorher das Spiel mit einer stereotypen Ansprache einleitete, dem Falschspieler entgegenstellte und sich verbat, in der Eisenbahn zu spielen. Und als dieser sich weigerte, das Spiel einzustellen, zog Dr. Nikolaiewitsch seinen Revolver und erklärte, daß er es nicht dulde, daß Leute in seiner Gegenwart ausgeplündert werden. Den Ernst der Lage einsehend, stellten sie das Spiel ein, als der Zug aber in Arab ankam, war die Gesellschaft — es waren ihrer vier — verschwunden. Es hat sich dann herausgestellt, daß verschiedene Leute ihr Geld verspielt hatten. Auch ein katholischer Geistlicher hat sich gemeldet, dem die Falschspieler 2000 Lei abknöpften. Er hat sicher nicht aus christlicher Liebe zu den Falschspielern sich zum Spiele verleiten lassen, sondern um selbst zu gewinnen, aus Habgier also.

— darüber, was der französische Finanzsachverständige Herr Charles Mist der Öffentlichkeit noch über die Finanzwirtschaft Rumäniens zu sagen hat. Er hat nämlich neuerdings einen Rapport ausgearbeitet, den er nun vor die Öffentlichkeit bringen will. Wir glauben kaum, daß Herr Mist uns noch etwas Neues zu sagen hat, denn wie wir finanziell stehen, weiß es uns jeder Straßenkehrer. Wir stehen finanziell so schlecht als nur irgend möglich. Dies festzustellen, scheint aber nicht Sache des französischen Sachverständigen zu sein, weil es nicht das Interesse Frankreichs ist, das von uns auch noch weiter jährlich an Zinsen 9 Milliarden herausgeholt wird. Sein Bericht muß daher insofern günstig lauten, daß Rumänien wohl zahlungsfähig ist, nur taugt die Administration nicht — die Steuern werden nicht mit der nötigen Energie eingetrieben. Wenn dieses Uebel behoben wird und die Steuern noch etwas gehoben werden, wäre Rumänien sein aus dem Wasser, noch mehr aber Frankreich, denn es sähe dann seine 9 Milliarden Zinsen gefährdet. Herr Mist übersteht nur das Eine von wo die Steuern noch eingetrieben werden sollen, wenn jährlich soundsobiele Existenz schon unter der bisherigen Steuerlast zusammenbrechen. Vielleicht gibt er jetzt in seinem Bericht darüber Aufschluß.

Ghredlicher Orkan in der Heghaja.

Ein großer Teil der Weinernte vernichtet. — Der plötzliche Sturm hat Häuser zerstört, Bäume entwurzelt, Telefon säulen und Zäune umgerissen. — In Bilagosch fast 200 Häuser abgedeckt.

Nach der großen Hitze ging am Mittwoch ein Regen über das Araber Komitat, der von Hagel und Sturm begleitet, besonders in der Heghajer Weingegend großen Schaden anrichtete. Aus mehreren Gegenden werden Wolkenbrüche und Hagel gemeldet, so daß in einzelnen Gemeinden fast die ganze Weinernte vernichtet ist. Im allgemeinen hat die Weinernte einen 30—40-prozentigen Schaden erlitten.

Am Donnerstag ging abermals ein großer Regen, begleitet von orkanartigem Sturm, hernieder. Besonders stark wütete das Unwetter über der Gemeinde Bilagosch, wo nach 15 Minuten ca 200 Häuser abgedeckt und mehrere Häuser ganz zusammengefallen waren.

Der Sturm wütete besonders in der Bilagosch—Galschaer Gegend, wo er Bäume entwurzelt, Telefonsäulen und Zäune unschmählich und schrecklichen Schaden anrichtete. Es entstand eine große Panik unter den Einwohnern, die ins Freie flüchteten, um nicht von einstürzenden Häusern erschlagen zu werden.

Tote sind nicht zu verzeichnen, aber viele wurden von herabfallenden Hausdächern und Ziegeln erheblich verletzt.

Auch in Paulisch und Barakla ging ein Hagelregen hernieder, der großen Schaden anrichtete.

Aus anderen Gemeinden liegen noch keine Berichte vor, da fast die ganzen Telefonlinien unterbrochen sind.

Partifest in Engelsbrunn.

In der Gemeinde Engelsbrunn wird am 15. August ein schönes Partifest veranstaltet, dem man schon jetzt das größte Interesse entgegenbringt. Dem Feste ist ein schönes und überaus reichhaltiges Programm zugrunde gelegt, das wir in unserer nächsten Folge in seiner Gänze veröffentlichen werden. Es enthält 17 Gesangs- und Musiknummern, sowie auch Einzelvorträge. Inzwischen ist Tombola, Glücksspiel, Kegelschieben mit wertvollen Gewinnten, sowie allerlei Volksbelustigungen. Das Fest beginnt nachmittags um 3 Uhr. Von Neuarad aus ist den ganzen Nachmittag hindurch Autobusverkehr vom Koval'schen Gasthause aus.

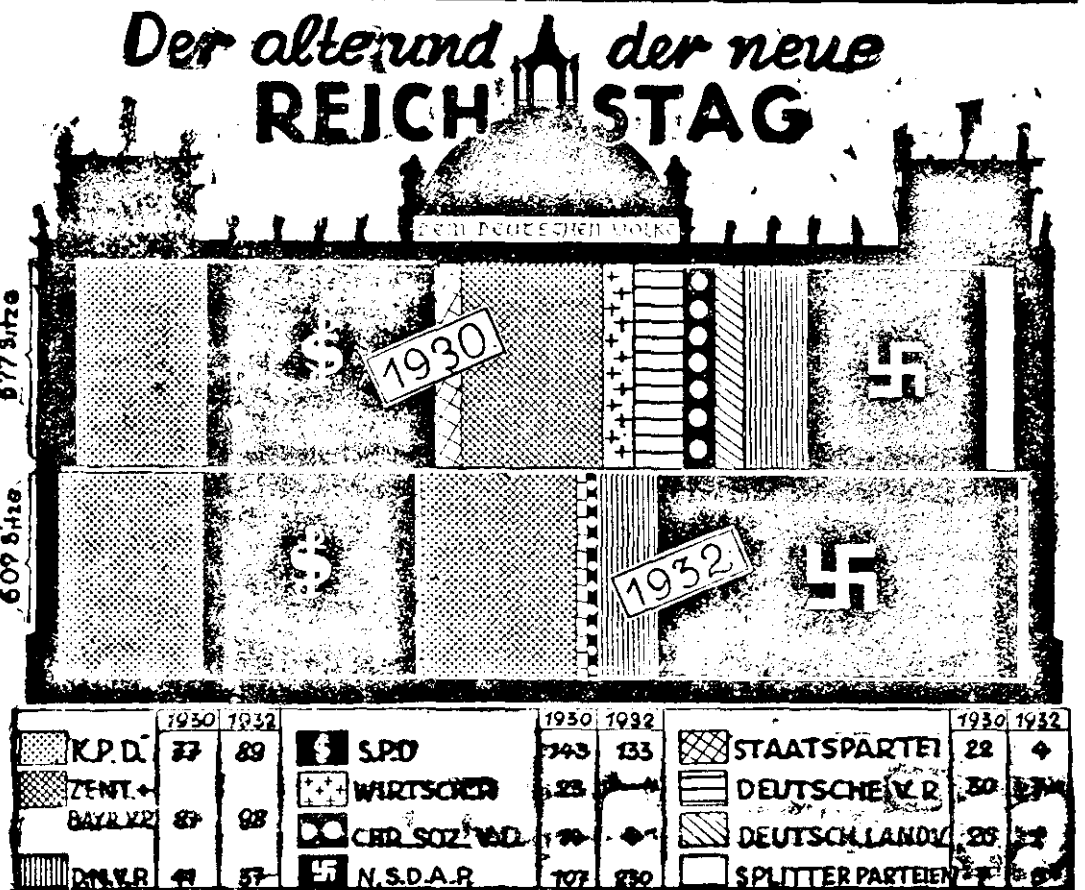
Ermäßigung der Retourkarten

auf der Eisenbahn.

Wir haben in unserer letzten Folge berichtet, daß die Eisenbahn-Generaldirektion im Begriffe ist, auch die Fahrpreise mit Rückfahrt herabzusetzen. Die auch für die Rückfahrt gültigen Karten, die bekanntlich nur für die dritte Klasse gelöst werden können, betragen also: bis zu 10 km 30 Lei, von 11—15 km 50, von 16 bis 20 km 65, von 21—25 km 75, von 26—30 km 100, von 31—35 km 110, von 36—40 km 125, von 41 bis 45 km 140, von 46—50 km 155, von 51—55 km 170, von 56—60 km 190, von 61—65 km 195, von 66—70 km 210, 71—75 km 215, von 76—80 km 225, von 81—85 km 240, von 86—90 km 245, von 91—95 km 255 und von 96—100 km 265 Lei. Diesen Preisen entsprechend wurden auch die kombinierten Karten herabgesetzt. Die Personenzugstarife blieben unverändert.

Verlobungsanzeige.

Frl. Theresia Kornett
und
Ferdinand Duche
empfehlen sich als Verlobte.
Neuarad, am 4. August 1932.



Die Parteienstärke im alten und neuen Reichstag.

Unser Schaubild zeigt, welche überragende Stellung die Hitler-Partei (NSDAP), deren Fraktion nun die Stärke von 230 Abgeordneten erreicht, in dem neuen Reichstag einnimmt. Andererseits sind die kleineren Parteien der linken und rechten Mitte, die nach der Wahl von 1930 noch mehr als 100 Sitze hatten, zur völligen Bedeutungslosigkeit berurteilt.

Bei **Rheuma** tischen Schmerzen aller Art, Gicht, Arthritis und ähnlichen Erkrankungen wirken Logal-Tabletten rasch und sicher. Ueber 6000 Aerzte-Gutachten, darunter solche von vielen bedeutenden Professoren und Krankenanstalten. Geradezu überragende Erfolge in Fällen, in denen kein anderes Mittel half. Ein Versuch überzeugt! Bestehen Sie aber auf Logal! In allen Apotheken. Bei 52.—

Logal

Wieder ein Neuarader Knabe

in der Marosch ertrunken.

Wir berichteten erst in unserer letzten Folge, daß der Neuarader Maslererschling Jäger in der Marosch ertrunken ist und schon kommt uns die Meldung von einem neuen Ertrinkungsfall.

Der Neuarader Totengräber Franz Ahmann begab sich zum Stigmundhäuser Maroschuser, um von den angefahrenen Flößen billiges Brennholz zu kaufen. Entgegen seinem Willen, schloß sich ihm auch sein 8-jähriger Sohn mit mehreren seiner Kameraden an und begleiteten Ahmann zu den Holzverkäufern. Dort kaufte der Totengräber ein größeres Quantum Holz, welches er nicht auf einmal auf den Wagen laden konnte und daher gezwungen war, einen ziemlich großen Teil am Maroschuser zurückzulassen. Mit der Aufsicht betraute er seinen kleinen Sohn und dessen Kameraden, denen er aber streng untersagte, während seiner Abwesenheit im Fluß zu baden.

Die kleinen Holzhüter machten es aber auch nicht besser als es andere Kinder gemacht hätten und begaben sich, nachdem sich der Totengräber mit der ersten Holzfuhr entfernt hatte, vor dem Hause der Witwe Josef Menrath, wo deren Ziehsohn Ludwig Menrath einen Kahn

befestigt hatte, treppenabwärts in den Fluß und begannen auf einem dort zwischen dem Ufer und dem Kahn liegenden Verbindungsbrett ihre dummen Künste, indem sie darauf hin- und herkletterten, bis der kleine Ahmann einen Schwindelanfall erlitt, in den Fluß stürzte und im Wellengrab verschwunden ist.

Die in der unmittelbaren Nähe arbeitenden Fischer sprangen ins Wasser und wollten den Knaben retten, der noch ebnigmal händringend auftauchte, doch ehe sie ihn erreichen konnten, riß der Strom das bebauernswerte Kind unter die Fische und tauchte nicht mehr auf.

Er wurde heute als Leiche unweit der Unglücksstelle aus dem Wasser gefischt.

Prinzessin Gisella von Bayern gestorben.

Wie aus München gemeldet wird, ist dort Prinzessin Gisella von Bayern, geborene Erzherzogin von Oesterreich, die Witwe des 1930 verstorbenen Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern, nach langer schwerer Krankheit im Alter von 70 Jahren gestorben. Die Prinzessin war eine Tochter Kaiser Franz Josephs.

Wimpelfest in Blumenthal.

Der Blumenthaler Jugendverein und Mädchenfranz hat am 31. Juli l. J. ein Wimpelfest veranstaltet, welches ein klares Bild der Zukunft bot.

In der Früh versammelte sich die Jugend im Jugendheim, wo Vereinsleiterlehrer Anton Zuber eine zündende Ansprache an die Jugend hielt.

Am Nachmittag wurde das Fest fortgesetzt. Das Jugendvereinsmitglied Franz Seiler hielt eine kernige Ansprache an die Jugend, in welcher er hervorhob, daß die Jugend ihre ganze Kraft daran setze, um eine felsenfeste Brücke der Zukunft zu werden.

Nachher folgten Gedichte, frohe Lieder, Volkstänze usw. So wurde das Fest mit größtem Erfolge der Jugend gefeiert. Zum Schluß wurde im trauten Kreise das Lied „Rein schöner Land“ gesungen.

Todesfall in Lemeschwar.

In Lemeschwar ist der 71 Jahre alte pensionierte Lehrer Josef Knöbl gestorben. Der Verbliebene war ein überzeugter Deutscher und stand 48 Jahre im Dienste der Jugendberziehung. Er wirkte an der Gemeinde Deutschbentschke, unterrichtete lange Jahre in Blumenthal, dann in Lemeschwar-Elisabethstadt und zuletzt in der Schule der Fabrikarbeiter, von wo er in den Ruhestand versetzt wurde.

Jugendtagung in Neuarad.

Die Jugendtagung des Bundes der deutschen Jugendvereine des Banates und Araber Gau's findet am 14. August in Neuarad statt. Anmeldungen sind spätestens bis 12. August an den Deutschen Jugendverein in Neuarad zu richten.

Telegramm

an die Eltern der kleinen Mädchen Arab.

Nicht versäumt es, mit eueren Kindern die in unseren Auslagen ausgestellten, jetzt eingetroffenen wunderschönen

Puppen

zu beschäftigen.
Theater-Bazar

44 Kommunisten hingerichtet

London. In Peru wurden 44 Kommunisten hingerichtet. Die peruanische Regierung teilt mit, daß diese 44 Kommunisten sich anfangs des vorigen Monats an einer Meuterei beteiligt haben und erst nach 2-tägigem Kampfe festgenommen werden konnten.

2500 Millionen Dollar

in den Strohsäcken.

London. Laut Feststellungen halten Private in den Vereinigten Staaten ungefähr 2500 Millionen Dollar Bargeld versteckt, das dem öffentlichen Verkehr entzogen wird.

Todsfall.

Aus Krakow wird uns gemeldet: Frau Josef Horvath aus Pusztta-Perejur ist an den Folgen eines verbotenen Eingriffes gestorben. Sie wird von ihrem Gatten, einem 10- und einem 7-jährigen Töchterchen betrauert.

Neusantannaer Schüler

machen einen Ausflug nach Menyhaza.

Eine Gruppe von Neusantannaer Schülern hat unter Leitung des dortigen Kaplans Ladislav Ditrich einen Ferielausflug nach dem Badeort Menyhaza unternommen. Es wurden die Marmorsteinbrüche, das Sägewerk, die Holz-

sägmühle besichtigt. Menyhaza war in früheren Jahren, man die Heilwirkung des Wassers. Bad Rigosch noch nicht kannte, ein gutbesuchter Badeort, auch ein ausgezeichnetes Kurort und liegt wunderbar. Heute ist das Bad aber ebenso wie das ebenfalls wenig bekannte Bad Sipka, kaum besucht und wirkt direkt langweilig. Die Ursachen sind teilweise auf die Geldknappheit, zum Teile aber auch auf die unkaufmännische Leitung zurückzuführen. Die Leute machen keine Reklame und sparen an verkehrter Seite, kein Wunder dann, wenn keine Gäste kommen, weil ohne Reklame kann ein Badeort, besonders in der heutigen schweren Zeit, nicht florieren, sondern nur zugrundegehen.

Die neueste Kriegserfindung:

Ein springender Tank.

Eine amerikanische Erfindung.

Dieser Tage fanden in Borden, New-Jersey, vor Vertretern der Armee Versuche mit einem äußerst schnellen und beweglichen Tank statt, der eine Geschwindigkeit von über 100 Kilometer erreichen und beträchtliche Hindernisse überspringen kann.

Auf Straßen soll der Tank sogar eine mittlere Stundengeschwindigkeit von 117 Kilometer erreichen. Das Geheimnis dieses Geschwindigkeit liegt darin, daß der Tank mit Rädern und Bändern versehen ist, die je nach Bedarf ausgetauscht werden können. Dieses Auswechseln nimmt kaum zwei Minuten Zeit in Anspruch und erfolgt in der Weise, daß die Bänder angezogen und die zu beiden Seiten des Tanks angebrachten Räder herabgelassen werden.

Ferner soll der Tank 2,4 Meter hoch und 9 Meter weit springen können. Das Springen soll durch Federn erreicht werden, die am hinteren Teil des Tanks angebracht sind und kurz vor einem Hindernis von dem Führer des Tanks ausgelöst werden. — Der Tank soll sogar von einem großen Bombenflugzeug sehr leicht in die Luft gehoben werden können und ähnlich wie die „Wurzelmäher“

immer auf die Höhe „fallen“. Nebenfalls ist es ein Ding, das im kommenden Krieg viel Unheil anrichten soll und dann träumt noch die Menschheit, daß einmal doch die Zeit kommen muß, wo die Krüge und das Menschenmorden der Vergangenheit angehören.

Kasernenbau in Reschitza?

Wie aus Reschitza berichtet wird, befaßt man sich dort in militärischen und Zivilkreisen wegen Unzulänglichkeit des gegenwärtigen Unterstandortes des Hauptbataillons mit dem Plane, eine moderne, große, zweistöckige Kaserne zu bauen.

Um durch den Bau wieder das Heeresministerium, noch aber die Stadt Reschitza zu belasten, plant man, denselben einerseits durch Materialbeihilfe der Reschitza-Werke, andererseits aber durch Heranziehung von Militärtruppen zur Bauarbeit auszuführen, so daß dem Ministerium und der Stadt nur ganz belanglose Spesen daraus erwachsen würden. Ueber das nicht uninteressante Projekt wird noch verhandelt.

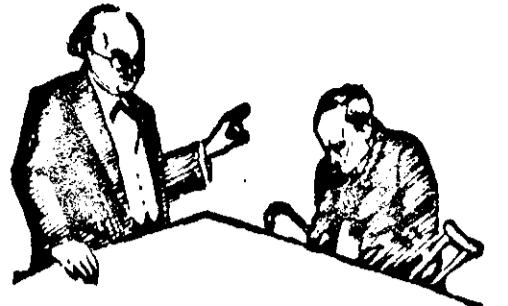
Telegramm.

MÖBELZENTRALE Bone & Comp

A r a d

Kinderwagenpreise mit 1. August stark reduziert, neue Preisliste postlich step Lagerergänzung mit neuen Modellen bereits expediert

DAO Kinderwagenfabrik



Wollen Sie sich von Ihrem Rheumatismus

blät, Nschias u. Kreuzschmerzen auf unbedenklichem Wege befreien? Rheumatismus ist ein furchtbares, überall verbreitetes Leiden, das weder Reiche noch Arme verschont und seine Opfer sowohl in der Hitze, wie auch in Kälte auffindet. Die Art, wie sich das Leiden mehrt, ist verschieden und kommt es oft vor, daß eine Krankheit, der man vorher eine andere Ursache zugeschrieben hat, sich später als

Rheumatismus

erweist. Schmerzen in Gliedern und Gelenken, geschwollene Gliedmaßen, verkrüppelte Hände und Füße, Zuden, Stechen in verschiedenen Körperstellen, ja selbst Schwäche der Augen sind häufig Folgen rheumatischer und ähnlicher Leiden. Eben so verschieden wie die Formen dieser Krankheit, sind auch die Mittel und Arzneien, die dagegen angewendet werden. Der größte Teil dieser Mittel ist nicht imstande die Krankheit zu entfernen. Sie bringen höchstens nur eine momentane Linderung. Was wir hier empfehlen, ist eine heilbringende, einfache Hautkur, die schon vielen Leidenden geholfen. Unsere Kur ist ausgezeichnet, hilft rasch, sogar in Fällen, wo die Krankheit veraltet und chronisch ist. Um noch mehr Anhänger zu gewinnen, haben wir beschlossen, jedem, der uns schreibt, eine bezeichnende Broschüre gratis zuzusenden. Wer daher selbst und sich von seinen Schmerzen befreien will, der schreibe an: Postsammlstelle: August Märzke Berlin-Wilmersdorf, Bruchsalterstr. 5, 1961. 379

Selbstmord in Deutschsanktpeter.

In Deutschsanktpeter hat sich der 55 Jahre alte Landwirt Peter Kovatsch erhängt. Bis er von seinen Angehörigen gefunden wurde, war er bereits tot.

„Ein ganz schwaches Lebenszeichen. Und — die Kugel steckt im Rücken. Einen berühmten Chirurgen, so schnell wie möglich! Wie aber? Professor Kraus in der Hauptstadt wäre der richtige Mann. Doch wie...“

Jöderam erhob sich. „Ich fahre selbst mit dem Auto. Der Professor kann in zwei Stunden da sein. Würde das genügen?“

„Ja — aber — Sie sehen noch ein Menschenleben dabei auf Spiel. Wissen Sie das, mein Herr?“

„Der Chauffeur bleibt hier. Er muß ins Schloss hinfahren. Ich bin ein guter Fahrer. Es gilt, ein wertvolles Menschenleben zu retten.“

Er lief davon. Einer der Beamten holte auf des Doktors Bitte etwas Wasser herüber. Der Arzt wusch und verband die Wunde.

Der eine der Beamten mußte Handreichungen tun, mußte helfen, den Grafen mit auf die Seite zu legen.

Der Aeltere aber verhörte Verena. Wollte sie verhören, doch er brachte genau so wenig ein Wort aus ihr heraus, wie vorher Jöderam. Kergerlich ließ er es endlich sein.

„Woher Herr Doktor, kennen Sie dieses Mädchen?“

„Aber ja. Es ist Fräulein Verena Beringer, die Enkelin meines Vorgängers, die bis vor kurzem noch mit ihrer Großmutter im alten Gutshaus draußen vor der Stadt gewohnt hat. Frau Doktor Beringer ist vor einigen Wochen verstorben, und so viel ich weiß, wohnt das junge Mädchen noch jetzt dort mit einer alten Dienerin. Man hat mir aber neulich mal erzählt, daß sich Fräulein Beringer mit dem Oberförster Melenthin verloben wird.“

„So! Was mag sie denn heute hier im Walde gemacht haben? Es ist doch immerhin eine etwas sonderbare Situation für eine Braut — meinen Sie nicht?“

Der Doktor zuckte mit den Schultern. Er ließ seinen Blick von dem todkranken Manne. Er allein wußte ja, daß dessen Leben nur noch an einem seidenen Faden hing.

Die Beamten kamen nun auch nicht weiter. Jöderam hatte ihnen gesagt, daß sein Freund und er das junge Mädchen am See trafen. Und daß dazwischen eine Aussprache zwischen dem Mädchen und dem Grafen stattfand, während er, Jöderam, etwas zurückblieb. Und dann sei eben dieser Schuß gefallen.

Die Beamten suchten ringsum alles ab. Es schien erst, als müsse die Suche völlig ergebnislos verlaufen.

Dann aber stützten die beiden Männer miteinander. Der Jüngere hatte ein großes, rotes Tuch gefunden. Ein Taschentuch eines Bauern oder ein Kopftuch, wie es von Frauen getragen wird.

Ein schwacher Anhaltspunkt! Das Tuch konnte ebenso vor kürzerer oder längerer Zeit verloren worden sein. Konnte einem Menschen gehören, der gänzlich unbeteiligt.

Am nächsten Tage würden andere Recherchen angestellt werden. Die Kriminalpolizei würde nichts unversucht lassen, um doch noch Klarheit in den Fall zu bringen.

Die vom Fliederhaus

Roman von Gert Rothberg
Copyright by Martin Gantschwanger, Halle (Saale) 1931.

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Weshalb nicht, Verena?“
„Weil — weil — Bitte, lassen Sie mich gehen, Herr Graf!“
„Nein! Sie werden mir alles sagen!“
„Fortwärts Grete ging um Sie ins Wasser! Weshalb sollte ich nicht denselben Weg gehen?“
„Küsterer Verena.“
„Verena, wer sagte Ihnen diese Lüge?“
„Tante Pastor sagt nicht! Und — es heißt doch — daß Sie früh — daß Sie — die Frauen immer — nur — beseitigt geworfen haben.“
„Schweiger hielt Verena an sich gepreßt.“

„Aber, ich war jung und leichtsinnig — ich gebe es zu. Aber jetzt sehe ich doch, daß der Klatsch noch mehr Unheil angerichtet hat als ich selbst. Ich will mich nicht verteidigen. Es war vieles in meinem Leben, was nicht nötig gewesen wäre. Trotzdem mache ich mir darum heute keine Vorwürfe. Ich habe damals keine Frau geliebt, und die sich mir an den Hals warfen, die waren nichts Besseres wert, als was ihnen geschah. Fortwärts Grete ist nicht um mich ins Wasser gegangen. Wer das sagt, der lügt, oder er weiß es selbst nicht besser! Grete Keller starb freiwillig, weil einer von den jüngeren Förstern sie unglücklich gemacht hatte und sich dann mit einer reichen Bauerntochter aus der Umgegend verheiratete. Sie hat mir einige Male im Walde ihr Leid geklagt und hat mich gebeten, den Förster auf seine Pflicht aufmerksam zu machen. Er war auch unglücklich darüber; aber er konnte nicht mehr zurück. Er mußte die andere heiraten, wenn er sie nicht bloßstellen wollte. Die Erbtochter stand ihm höher als Fortwärts Grete. Und ich hatte nicht die Macht, ihn zu zwingen. Ich habe dem armen Mädchen das Versprechen geben müssen, ihrem Vater nie zu sagen, welcher von den Förstern es war. Daß man mich einige Male im Walde mit Grete Keller sah, war wahrscheinlich die Veranlassung zu dem Gerücht, daß ich an des Mädchens späterem Tode die Schuld trage.“

Verena sah ihn an, immer nur an.
Der Mann preßte das Mädchen fester an sich.
„Aber, warum bist du nicht gekommen? Ich habe doch auf dich gewartet!“

„Ich konnte doch nicht. Während ich glücklich war, ist meine Großmutter gestorben. Ich war doch schuld, daß sie starb, weil ich den Arzt nicht fand.“

„Schweiger sah jetzt alles klar, daß er ganz falsch gedacht von diesem blonden Mädchen.“

Doch das andere! Noch immer sah er da nicht ganz klar.
„Aber, weshalb willst du den Förster nicht heiraten? Warum es doch

Eine Venauheimer Frau

auf dem Lemschwarer Markt bestohlen.

Die Venauheimer Bäuerin Magdalene Bürger kam nach Lemschwar auf den Wochenmarkt, um Erdäpfel zu verkaufen. Sie aber schon in der Nacht angekommen und legte sich auf dem Scudierplatz, neben ihrer Ware, schlafen.

In der Früh, als sie erwachte, bemerkte sie, daß ihr 3 Säcke Erdäpfel gestohlen wurden. Die Bäuerin machte sich gleich auf die Suche und fand ihre drei leeren Säcke bei einem Verkäufer namens Johann Mecher aus Neu-Rischoba. Magdalene Bürger verständigte von der Sache einen Polizisten, welcher Mecher zum Josefstädter Kommissariat brachte. Dort erklärte er, die Erdäpfel von einem jungen Mann, welchen er aber nur vom Sehen aus kennt, gekauft zu haben. Die Polizistin nun auf der Suche nach dem Dieb.

Ein Jahrmarter vom Schwungrad

der Dreschmaschine zerrissen.

In Jahrmart ereignete sich ein tödlicher Unfall, dessen Opfer ein junger Arbeiter wurde. Ueber die Erntefaison war bei einer Dreschmaschine der Bauerngesellschaft auch der 19-jährige Sebenpi als Heizer angestellt. Die Maschine arbeitete in der Gemarkung der Gemeinde, mußte aber öfters wegen Defekten abgestellt werden. Einmal wollte der junge Heizer auch während der Motor im Gang war, am Mechanismus derselben etwas nachsehen. Er kletterte darum auf das Lokomobil und machte sich hier zu schaffen. Die Arbeiter warnten ihn, nicht auf die laufende Maschine zu steigen, da leicht ein Unglück geschehen könnte.

— Es wird mir schon nichts passieren, — versicherte der junge Mann und im nächsten Augenblick rutschte er auch schon

aus, geriet nahe an das große Schwungrad, das ihn auch gleich erfaßte und mit sich riß. Mit Entsetzen sahen dies die anderen Arbeiter, sie stellten die Maschine ab und zogen den Verunglückten aus dem Rabe hervor. Das Schwungrad hatte ihm den Brustkasten total zerquetscht, so daß der junge Heizer auf der Stelle tot war.

Es wurde zwar noch der Gemeindearzt verständigt, dieser konnte jedoch nur mehr den Tod feststellen.

Der Fall wurde der Staatsanwaltschaft angemeldet, welche die Erlaubnis zur Beerdigung des Verunglückten erteilte. In Jahrmart hat der Unfall des jungen Burschen allgemeines Beileid erweckt.

Erhöhung des Bahnstarifes

für Brennholz.

Der Saisontarif für Holztransporte per Bahn erlischt am 14. August und am 15. August tritt der Wintertarif ins Leben. Dies bedeutet eine 40—50-prozentige Erhöhung des bisherigen Tarifs, um zwar bis 100 Kilometer 50, auf größeren Strecken ungefähr 40 Prozent. In Biffern ausgedrückt, macht die Tarifierhöhung 600—700 Lei pro Waggon, oder ungefähr 30 Lei pro Kubikmeter aus.

5-tägige Arbeitswoche in Amerika.

Washington. Der Ministerrat befaßt sich mit der Einföhrung der 5-tägigen Arbeitswoche, die so lange aufrechterhalten werden soll, als die Krise andauert. Dadurch gelangen 3 Millionen Menschen zu Verdienst und Brot. Der Arbeiterverband ist nicht gegen diese Einführung, so daß Aussicht ist, daß dieselbe bald verwirklicht wird.

Selbstmord eines Perjamoscher Arztes

in Droschaza, weil man ihn verdächtigte, verbotene Eingriffe vorgenommen zu haben.

Budapest. In der Gemeinde Droschaza wurde auf Veranlassung der Genbarmerie, der nach Esanabapaca zuständige 32-jährige Arzt Dr. Peter Reich unter dem Verdacht, einen verbotenen Eingriff vorgenommen zu haben, in Gewahrsam genommen. Gestern nachmittags wurde der Arzt im Arrest tot aufgefunden. Er hatte sich die Schlagader mit einer Nadel durchstochen und nachher mit dem Hosenknopf erhängt.

Der junge Arzt erfreute sich in der ganzen Gegend großer Popularität. Er ist ein gebürtiger Perjamoscher, der in Perjamosch und im Banat zahlreiche Verwandte hat.

11.000 Liter Spiritus verwandeln sich in Holz?

Eine seltsame Geschichte, über die sich Klausenburg. Gegen die Spiritusfabrik in Somleres in dem Szamoser Komitate, wurde seinerzeit wegen Erzeugung von schwarzem Spiritus das Verfahren eingeleitet. Die Eigentümer der Fabrik, Adolf Rotschild und Philipp Friedmann, wurden verhaftet, später aber auf freien Fuß gesetzt und vor kurzem vom Klausenburger Gerichtshof freigesprochen. Damit ist aber die Angelegenheit der Monopolstrafe von 52 Millionen Lei, mit welcher die Fabrik belegt wurde, noch nicht erledigt, und deswegen seinerzeit mehrere Reservoirs abgesteigelt und beschlagnahmt wurden, in denen sich 56.000 Liter Spiritus befanden.

Am 25. Juli erschien nun Finanzinspektor Stefanescu in der Fabrik und öffnete im Beisein von Amtzeugen das eine Reservoir, in welchem sich laut Protokoll 11.166 Liter Spiritus befanden sollten.

In dem mächtigen Tank wurde aber zum allgemeinen Bestimmen, trotzdem die Siegel unberührt waren, kein einziger Tropfen Spiritus gefunden, son-

derm derselbe war mit Holz angefüllt. Nun wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, auf welche Weise der Spiritus verschwunden ist und wie das Holz in den Spiritusant gelangte.

Bergiftung durch Bittersalz

Ein tragischer Fall hat sich in Reglewichhausen auf der Pusta „Nach Verta“ zugetragen. Die Frau und der Sohn des Schließers Mathasi, die an Stuhlverstopfung litten, nahmen Bittersalz ein, das eine berartige Wirkung hatte, daß beide bald darauf bemußlos wurden.

Der herbeigerufene Arzt konstatierte eine Vergiftung und nahm sofort Magenwaschungen vor. Während der Sohn noch gerettet werden konnte, verschied die Frau, die mit einem Herzfehler behaftet war, halb darauf. Es hat sich herausgestellt, daß das Bittersalz noch von der Graf Rako'schen Herrschaft aus dem Jahre 1913 herrührte und verdorben war.

Familienereignis.

In Deutschbentsch wurde die Gattin des dortigen Lehrers Franz Marschang, geb. Helene Weißgerber, mit einem gesunden Knäblein entbunden. Durch dieses Ereignis wurden Franz Weißgerber sen. in Freiburg Urgröbater, Franz Weißgerber jun., Direktorlehrer in Johanniskfeld, und Johann Marschang in Nerau Gröbater.

Marktberichte.

Banater Getreidemarkt.
 Weizen 74—75-er 400, Altweizen 78-er 450—460 Lei. Mais 225, neu Frutterge 200, Frühlingsgerste 260, Hafer 250, Banater Raps 520 Lei. Lenbenz Han, größeres Megater Angebot, fast keine Nachfrage nach Banater Weizen.

Wiener Marktpreise.
 Getreidemarkt: Weizen 480, Roggen 380, Gerste 420, Hafer 480, Mais 280, Kartoffeln 370 Lei per 100 Kilo.
 Viehmarkt: Ochsen 35, Stiere 23, Kühe 24, Weibvieh 18 Lei das Kilo Lebendgewicht.
 Berliner Marktpreise.
 Getreidemarkt: Weizen 880, Roggen 640, Gerste 680, Hafer 670 Lei per 100 Kilo.
 Viehmarkt: Schweine 35, Schafe 30, Kälber 35, Kühe 22, Ochsen 29 Lei das Kilo Lebendgew.

PRIMA TROCKENE
PARKETTEN
 ZU BILLIGSTEN PREISEN
KRAUSER — TELEFON 78-48

solweit ist, daß du dich morgen öffentlich mit ihm verloben solltest?"

„Ich — bin arm, und Tante Vastor meinte, es sei so gut für mich, Melenthius' Frau zu werden. Ich kann es aber nicht, und deswegen wollte ich heute sterben.“

„Du willst dich nicht von ihm lassen lassen, kleines Mädel?“

Schweller sagte es leise und jählich. Da weinte Berene laut auf.

„Weßhalb kommen Sie gerade jedesmal, wenn es so gut für mich wäre, den Frieden zu finden?“

„Weßhalb ich komme, Rent? Weil ich dich liebe! Weil der bei mir bleiben sollst.“

„Nein! Das kann nicht sein!“

„Weßhalb nicht? Ich bin an kein Hausgeß gebunden. Ich kann eine bürgerliche Frau heiraten, wenn sie rein und schuldlos ist, Rent.“

Der Mond vertoch sich hinter einer Wolkenwand. Vielleicht war er neckisch genug, Alvens Jöderam die Sicht zu verderben.

Der Schwede stand ganz verdonnert da.

Was war denn das nun wieder? Aus dem Freunde wurde er schon längst nicht mehr Aug. Jetzt gleich gar nicht. Stand der dort drüben und hielt das schlanke Mädel in den Armen, War es vielleicht gar . . . ?

Jöderam schlug sich vor die Stirn. Natürlich war sie es. Kein Zweifel, hier spielte sich ein ganzer Roman vor ihm ab. Uebrigens stand er jetzt hier wie bestarrt und gänzlich vergessen. Sollte er hier warten, oder sollte er gehen? Was sollte er denn eigentlich? Er konnte sich doch nicht noch stundenlang hierher stellen und warten, bis der Herr Graf sich satt geküßt hatte?

Alvens Jöderam blickte auf seine Uhr.

Gleich zwei Uhr! Nachtschlafene Zeit! Und er stand hier und wußte nicht, was nun eigentlich weiter zu geschehen hatte.

In diesem Augenblick fiel laut häßend ein Schuß. In nächster Nähe war er gefallen.

Jöderam brüllte mit voller Lungenkraft:

„Karl-Christian!“

Der antwortete nicht. Er lag lang ausgestreckt im Walde, die Mordkugel im Körper. Und neben ihm kauerte Berene.

Karl-Christian antwortete auch ihr nicht auf ihre jählichen Worte.

Still und starr war seine Hand, die doch vorher noch so jählich geliebt hatte.

Von drüben kam es herübergehens.

Alvens Jöderam kniete neben dem stummen Freunde nieder.

„Herrgott noch mal, wer hat das getan?“

Er versuchte, den Freund aufzurichten, aber der war viel zu schwer. Der Mond beschien die Szene jetzt fast taghell. Und der junge Schwede sah dem Mädchen in das blasse, seine Gesicht das jetzt wie erstarrt in Angst und Entsetzen war.

Da begriff er den Freund! Verstarrt blickte er plötzlich.

Alvens Jöderam riß sich aus diesen Gedanken. Es war jetzt jede Minute kostbar. Und jeder Schritt mußte ausgenützt werden.

„Bleiben Sie bei mir, ich hole Hilfe.“

Mit diesen Worten lief er davon.

Drüben auf der Landstraße hielt das Auto aus Schloß Eschenhöhe, das

die beiden Herren an der Brücke erwarten sollte, da sie es vorgezogen hatten, den Spaziergang durch den mondhellten Wald zu unternehmen.

Reuchend, fast außer Atem kam Jöderam bei dem Wagen an.

„Zum Arzt, Baumann! Schnell, schnell, der Graf liegt mit einer Kugel in der Brust im Walde. Bei den drei großen Eichen unweit des Teiches. Kennen Sie zufällig die Stelle?“

„Jawohl, gnädiger Herr.“

Der Mann war fürchtbar erschrocken. Er fuhr wenig später wie der Wind drüben die Landstraße entlang.

Jöderam sah sich suchend um. Nirgends ein Haus, nirgends ein Mensch! Nur dort drüben der todwunde Freund und neben ihm das schöne, blasse Mädchen.

Was für eine Tragödie war denn das heute? Und hing das alles vielleicht gar mit dem Bräutigam des Mädchens zusammen?

Jöderam hegte wieder zurück.

Berene hielt den Kopf Schwellers in ihrem Schoß. Es war, als wisse sie sogar nicht, daß nun wieder ein dritter Mensch mit da war, der neben dem Manne ihrer Liebe kniete.

Jöderam sagte:

„Mein Fräulein, wer hat das getan? Haben Sie jemand gesehen oder auch nur gehört?“

Als ob er eine fremde Sprache rede, so ohne jedes Verständnis blinnte sie ihn an.

Sie strich nur immer wieder über das stille Gesicht, sie beugte sich vor und küßte den fest geschlossenen Mund. Sie wußte nicht, wer der Fremde war. Es war ja auch ganz gleich, wer er war.

Jöderam hielt es für besser, nicht mehr zu fragen. Trotzdem, wenn die Behörde fragte, würde sie doch antworten müssen. Sie brauchte nichts gesehen zu haben, gewiß. Aber man würde sie doch in ein wahres Kreuzverhör nehmen. Sie war nun einmal die, die in der nächsten Nähe gewesen war.

Qualvolle Zeit verging. Wo blieb nur der Arzt?

Jöderam sprang auf.

In fiebernder Unruhe blickte er auf die helle Landstraße hinüber.

Da — endlich!

Er lief ein Stück über die Wiese hinüber winkte. Sie mußten ihn auf alle Fälle sehen, denn fast taghell beschien der Mond die Wiese.

Der Wagen hielt. Drei Herren stiegen aus. Jöderam sah Uniformen. Polizei? Wie gut, daß der Chauffeur auch gleich daran gedacht hatte. Die Herren kamen näher.

Jöderam ging ihnen entgegen, erklärte die Situation, so gut er es vermochte.

Die Beamten notierten sich sofort das Wichtigste. Der Arzt aber ging mit großen Schritten zu dem Bemußlosen. Dort ging er sofort an eine Untersuchung. Er verberg nur mühsam seine Erschütterung, als er den riesenstarken schönen Menschen wie einen gefällten Baum vor sich liegen sah.

Vorsichtig öffnete er die Kleidung. Er legte sein Ohr auf die Stelle, wo sonst das Herz stark und lebensbejahend geschlagen hatte.

Da ging ein Zucken über das Gesicht des Doktors.

4 Tage trennen uns noch von der grossen Ziehung der 5-ten Klasse der RUMAENISCHEN STAATSLOTTERIE

In 37 Ziehungstagen (vom 10. August bis 16. September) werden Gewinne im Werte von

Lei: 195,870.000 verlost.

Die öffentlichen Ziehungen finden in der Fundatia Universtara Regele Carol I., Bucuresti, Plata Palatului Regal, statt.

Klassenlose bei Goldschmidt-Bank, Arad Str. Eminescu (Deaf Franz-Gasse)



Briefkasten

Albert R.-e, Briene. Das Geschenk „Elsa Bäckereien“ wurde Ihnen tatsächlich in der Nr. von 14. Juli beigeheftet und nachdem dasselbe auf der Post gestohlen wurde, am 5. d. M. zum zweitenmale geschickt.

Anton R.-m, Gottlob. Wir können Ihnen nur die Wege zeigen, die Sie zu beschreiten haben, wenn Sie an Rheumatismus, Lähmung, Bleichsucht, Sicht Blutarmut, Nervenkrankheit etc. leiden. In Bad Nigosh befinden sich bereits einige Duzend Schwaben (Frauen und Männer), die alle die Wirkung des Bades loben. Manche konnten kaum gehen u. fühlen sich nur nach 7-10 Bädern ganz wohl. Viele waren schon Jahre hindurch in verschiedenen Bädern, konnten aber nicht gesund werden und — Nigosh hat geholfen. Inwieferne es Ihnen hilft, wissen wir nicht, jedenfalls kann man bei bestehenden Ansprüchen ganz billig eine Kur mitmachen, da sich ein Bad (laut Preisliste) nur auf Lei 30 und ein Zimmer mit Bett (ohne Bettzeug) auf Lei 20 stellt. Uebrigens lesen Sie das Inserat in unserem Blatt, wo Sie nähere Aufklärung finden und sehen, daß Nigosh auch ein Luftkurort für Asthma-Kranke etc. ist.

Anton R.-m, Wilhel. Sie haben die Bette unbedingt verloren, weil Zucker wirklich kein Nahrungsmittel, sondern ein Volksnahrungsmittel ist, den man zwar entbehren kann, jedoch schadet dies unbedingt dem Körper. Man kann ja auch Fleisch oder Brot, Kartoffeln, Gemüse etc. entbehren, wenn es muß sein, jedoch ist auch dies dem Körper nicht dienlich. Selbst diese Behauptungen gehören ins Reich der Fabel, daß der Genuß von Zucker die Zuckerkrankheit hervorruft oder den Zähnen schädlich ist. Nur der übermäßige Genuß schadet und dies ist auch dann der Fall, wenn Sie von einer sonstigen Speise zubiel essen oder Trinken.

Anton B.-n, Marienfeld. Wir haben bereits berichtet, daß das Unterrichtsministerium eine Neuordnung herausgegeben hat, laut welcher der Unterricht in den Mittelschulen heuer nicht am 3. sondern am 15. September beginnt. Nachprüfungen sind am 1. September.

PROGRAMM

des Arader ungarischen Stadttheaters.
Samstag: „Körtano“.
Sonntag nachm. 8 Uhr: „A torockói menyasszony“; abends: „Feketeszaru csereaznye“.

Kälte tut weh!
Rohle, Rots und Brennholz
Gross und Detail billigst bei
Mathias Wolf
TEMESVAR
Josefstadt, Gorova-Gasse 16. —
Telefon 11-70.
2 Schiffsladungen preussische Hindenburg-Rohs unterwegs.

In Grossantnikolaus von einem Polizisten erschossen.

In der Gemeinde Grossantnikolaus wurde der 26 Jahre alte Maurermeister Martin Schäfer von einem Polizisten auf offener Gasse niedergeschossen. Ueber den Fall berichtet man uns folgendes:

Der hiesige Maurermeister Martin Schäfer befand sich in Gesellschaft von noch einigen Fremden, mit denen er sich vorher unterhielt. Auf dem Heimwege fangen sie leise. Untertweg trafen die Burschen mit zwei Polizisten zusammen, von denen sie aufgefordert wurden, nicht zu singen. Die Burschen widersprachen, da sie doch durch den leisen Gesang die Nachtruhe nicht störten. Darauf fingen die Polizisten an, mit den Stöcken auf die Burschen loszuhaben. Die Burschen setzten sich zuerst zur Wehr, dann aber liesen sie davon. Bloß Martin Schäfer, der einen fehlerhaften Kuf hatte, blieb zurück. Der 36 Jahre alte Polizist Georg Rascartiu zog seinen Revolver und gab auf Schäfer einen Schuß ab, so daß dieser bewußtlos zu Boden stürzte. Der Fall trug sich 30-40 Schritte von

der Wohnung des Spitalsarztes Dr. Simon zu, der, als man ihn rief, feststellte, daß Schäfer noch am Leben sei. Er ließ ihn sofort ins Spital schaffen, um ihm das Projektil aus dem Kopf, wo dasselbe eingebrungen war, zu entfernen. Doch starb Schäfer schon eine Stunde später.

Dieser Vorfall hat in der ganzen Gemeinde große Aufregung hervorgerufen. Gegen den übereifrigen Polizisten wurde das Verfahren eingeleitet.

Der Polizist gab an, daß er von den Burschen überfallen wurde, so daß er in seiner Bedrängnis nach seinem Dienstrevolver griff, um die Burschen durch einen Schuß in die Luft abzuschrecken. Dies bemerkte Schäfer, mit dem er sich in einem Handgemenge befand, der ihm den Revolver entwenden wollte, dabei aber losging und Schäfer tödlich traf.

Es wird Sache der Untersuchung sein, den Fall zu klären. Tatsächlich soll Schäfer schwere Spuren von Mißhandlungen am Körper aufweisen.

Vornehme Mädchen-Pension für Schulkinder in Arad,

wird am 1. September eröffnet, wo die Kinder bei vollkommenstem Komfort die vorzüglichste Erziehung, Verpflegung und Korrepetition genießen. — Prospekte senden bereitwilligst:
Frau Anhalter, Arad, Plata Abram Jancu Nr 3, (gew. Freiheitsplatz).

Gibt es vier Meter große Menschen?

Amsterdam. Die offiziöse niederländisch-indische Telegraphen-Agentur Aneta berichtet aus Medan, daß der Forschungsreisende Scholtens von seiner Expedition durch das Obere Molangebiet an der Ostküste Sumatras zurückgekehrt ist. Als Augenzeuge berichtet er, daß der Orang-Pendel-Kindling einen durchaus „menschlichen“ Eindruck mache. Das Molangebiet berge für die Wissenschaft noch eine Fülle von sensationellen Ueberraschungen. So habe er gewisse Anzeichen dafür festgestellt, daß die unter den Eingeborenen verbreiteten Gerüchte über die Existenz von rätselhaften Buschbewohnern, die eine durchschnittliche Körpergröße von 4 Meter aufweisen sollen, zutreffen könnten.

Die größten Menschen, die man bisher kennt, sind über eine Länge von zwei Meter hinaus nicht hinausgekommen. Es hat sich auch bei ihnen immer nur um Einzeleremplare und nie um eine geschlossene Rasse gehandelt. Früher hat man angenommen, daß die Rassen, die am Äquator wohnen, die geringste Körpergröße haben, und daß die durchschnittliche Größe einer Rasse nach Norden zu immer mehr ansteigt.

Diese Theorie ist heute kaum mehr haltbar, nicht nur, weil ja die Eskimos zu den kleinsten Menschen gehören, sondern weil man in Afrika Negerstämme gefunden hat, deren Durchschnittsgröße sogar die des norddeutschen oder des englischen Volkes übersteigt.

Man neigt vielmehr heute mehr zu der Ansicht, daß Völkern, die sehr lange unter bestimmten außergewöhnlichen Lebensverhältnissen stehen, infolge einer Veränderung ihres Drüsenhaushalts bestimmte Anomalien entwickeln können. Für das Innere Sumatras treffen solche außergewöhnliche klimatische Bedingungen jedenfalls zu.

Von den Nachbarinseln abgesehen, gibt es wohl auf der ganzen Erde kein Gebiet tropi-

schen Urwalds, das in gleichem Maße regenreich, feucht und treibhausartig ist. Es wäre also an und für sich die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß eine lange in diesem Gebiete wohnende Gruppe einer uns bekannten Rasse eine derartige Anomalie aus sich heraus entwickelt hat.

Sollten die Vermutungen des holländischen Forschers aber wirklich zutreffen, so wäre es wahrscheinlicher, daß es sich bei diesen Menschen um die Krümmen einer uns noch unbekannteren, alten Rasse handelt.

Die hinterindische Inselwelt ist ja, was ihre Pflanzen wie ihre Tiere betrifft, seit langem dafür bekannt, daß die Vertreter von ästlichen Tierarten und Pflanzenstämmen auf ihnen vereinzelt noch heimisch sind, wobei wir auf die Dracheneidechsen der Insel Timor zu verweisen haben.

Warum sollten nicht auf einer der größeren Inseln, in den Winkeln unzugänglicher Gebirge, die Reste uralter Menschenrassen sich finden? Diese Rassen könnten dann sehr wohl einen abweichenden Körperlichen Typus repräsentieren. Wir haben in Afrika die Pygmäen, ebenfalls Reste einer uralten Rasse, die zwar fast klein sind und eine Größe von wenig mehr als einem Meter erreichen. Warum sollte die Natur nicht auch einmal ins Gegenteil umschlagen?

Gorgulow — wahnsinnig?

Nach Verurteilung des Todesurteiles im Falle Gorgulow richtete der Oberarzt der Irrenanstalt des Seine-Departements, Dr. Legrain, ein Schreiben an Gorgulows Verteidiger, in welchem er selben als wahnsinnig bezeichnet. Es ist unmöglich — so sagt er — einen Menschen, dessen Platz in der Irrenanstalt wäre, unter das Neil zu setzen!

Gokos Unwetter in Ungarn.

Budapest. In Ungarn hat ein riesiger Sturm gewüthet, der Hagel im Gefolge hatte. In Szombathely wurde die Obst-ernte vollständig vernichtet. In Sarvar wurden die Wohnhäuser zu 90 Prozent ruiniert und das Obst ebenfalls vernichtet.

Leut' zahlt doch Cuere Zeitungsgebühren

Wer dies sofort tut, hat diese Sorge wenigstens los.

RADIO-PROGRAMM:

Aus der „Wiener Radiowelt“, Wien I
Sonntag, den 7. August.
Bukarest, 9: Kinderstunde. 10: Romantische Orchestermusik.
Berlin, 11.40: Für Kinder. 14: Elternstunde.
Wien, 11: Volksliederwettbewerb. 13.25: Schrammelmusik.
Mühlacker (Stuttgart), 12.30: Marschmusik. 15: Stunde der Jugend.
Wrag, 10.25: Schallplatten. 12.05: Blasmusik.
Belgrad, 12.15: „Die kleine Florami“. Operette auf Schallplatten. 16.30: Medizinischer Vortrag.
Budapest, 15: Stunde für den Landwirt. 17.30: Ungarisches Konzert.

Montag, den 8. August:

Bukarest, 16: Radio-Orchestermusik. 20.15: Tanzmusik.
Berlin, 8.20: Frühkonzert. 15.20: Frauen achtet auf eure Gesundheit.
Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.35: Jugendstunde.
Mühlacker (Stuttgart), 10.20: Vieber. 16.30: Aus der guten alten Zeit.
Wrag, 11: Schallplatten. 18: Praktische Winke für den Haushalt.
Belgrad, 18: Nationalweisen. 22.45: Restaurantkonzert.
Budapest, 17: Bigbandmusik. 21: Magyar-Serenade.

Dienstag, den 9. August:

Bukarest, 18: Letzte romantische Musik. 19.45: Gesang.
Berlin, 12.40: Viertelstunde für den Landwirt. 15.20: Der Einfluß der Wirtschaftskrise auf die Frauenarbeit.
Wien, 12: Mittagskonzert. 15.20: Mite beutische Volkslieder.
Mühlacker (Stuttgart), 7.05: Frühkonzert. 18: Blumenstunde.
Wrag, 12.05: Landwirtschaftstunde. 19: Saphonvorträge.
Belgrad, 12.05: Schallplattenkonzert. 20: Totalkonzert.
Budapest, 9.15: Volkskonzert. 19.45: Ungarische Volkslieder.

**Druderei-
unternehmung**
mit deutschem Wochenblatt und Buchhandlung, konkurrenzloser Posten, kann künstlich erworben werden. Näheres bei
Adalbert Tringl
Lehrer, Delta, Jub, Timis.



Lustige Ecke

Verrücktes Wetter.

Gelehrte Köpfe pflegen zu studieren
 Und überlassen Andern das Probieren,
 Das Schicksal zuweilen viel Erbitterung,
 Zum Beispiel auch betreffs der Witterung.
 Sie ist, wie man am eianen Leib erfahren,
 Schon lange nicht mehr dieselbe wie vor Jahren.
 Na ganz genau — wohin man immer blickt —
 Die sonst die Menschheit überall — verrückt.
 Gewöhnlich pflegt man einfach anzunehmen,
 Der Mensch macht sich dem Klima anbequemem,
 Daß er das Wetter anders hat gemacht.
 An solches hat die Weisheit kaum gedacht.
 Man sucht den Grund in der Natur zu finden,
 Um menschliche Verrücktheit zu beurteilen,
 So hat man's diese hundertmal gehört,
 Dertweil ist dieses gerade umgekehrt:
 Der Vorkraum um die Erde, unser Vetter,
 — Aus Wellen und aus Schwinanmaen be-
 reht er —
 Hat früher nur der Boaswelt gehört
 Und sich infolgedessen unackhört.
 Am Westküsten kamen dann die Kanonen
 Mit Schüssen. Was und andern Kameraden,
 Kam die Erschütterung — man glaubt es
 kaum —
 Als stemmte sich hinauf im Vetterraum.
 Doch dieser war in Ordnung wohl gekommen,
 Hätt' nicht der Mensch ihm von der Kraft ge-
 nommen,
 Die seine Fortbewegung anzuregt.
 So wie das Blut den Körper selbst bewegt.
 Nun hat man ihn an diesen tausend Stellen
 Beschränkt und absondert die Maktowellen,
 So daß er nun nach Schwelgenart
 Vertattet, kühel und ganz schüchtern ward...
 Vielleicht aellnat, die Sache aufzuklären?
 Peter vom Rosenhügel.

Weil sie nicht streng genug waren

werden fünf Steuerexekutoren mit Geldstrafen belegt.



Schlagwort unserer Zeit
 ist: Steuer-schraube anziehen!
 Anfang und Ende unseres
 Lebens: Die Steuern. —
 Unzählige Katastrophen,
 Tragödien, Verbrechen,
 Selbstmorde — ihre Ur-
 sache: Die Steuern. Und
 immer bleibt das ceterum
 censeo: die Steuer-schraube muß angezogen
 werden. Herauspressen aus Bürger und Bauer
 den letzten Blutstropfen. Vielleicht hat er noch
 ein zweites Hemd, vielleicht noch ein Wolfier
 unter dem Kopf, vielleicht kann er sich noch ein
 Stück Fleisch zur Mahlzeit leisten.

Die Herren in Bukarest fahren in Luxus-
 autos in ihre Bureaus, sitzen dort in weich-
 gepolsterten Stühlen, studieren die Rapporte
 und schreiben dann kurz und bündig: Steuern
 eintreiben, man ist noch immer viel zu lag.
 Und diese Entscheidungen gelangen, wie es
 in der Dienstsprache so schön heißt, herab an
 die Administrativinspektoren. Ein Administra-
 tivinspektor, der den Bescheid bekommt, er sei
 zu lag, ist kein richtiger Mann auf dem ver-
 antwortungsvollen Posten, auf dem er steht.
 Administrativinspektoren sind nur dann tüch-
 tig, wenn sie möglichst viel Geld nach Bukarest
 schicken können. Und ist dies nicht der Fall, so
 bekommen sie eben ihre Nase in der Formel:
 Zu lag!

Ist diese Nase einmal da, so geht sie im
 Dienstwege weiter. An die Receptoren und
 von diesen an die Exekutoren. Die Form des
 Labels wird je tiefer dieser kommt, nach Art
 der Lawine, immer drohender. Ist der Label
 endlich beim Exekutor, so ist er kein Label mehr,
 sondern schon — eine Strafe.

Wer weiß welcher großer Mann in Bukarest
 daran schuld ist, daß — wie wir in den Jer-
 nobitzer Zeitungen lesen — dort fünf Steuer-

exekutoren so streng bestraft wurden. Jeder
 von ihnen mit 200 Lei Geldstrafe, das heißt Ge-
 haltsabzug.

Sie waren zu lag beim Steuereintreiben, sie
 sind nicht tüchtig genug. Man muß sie ein biß-
 chen aufhulbern. Vorherhand geschieht das
 noch dadurch, daß man sie mit, für ihre Ver-
 hältnisse sehr empfindlichen Geldstrafen belegt.
 Was wird aber geschehen, wenn sie trotz al-
 dem nichts werden bringen können? Denn wo
 nichts ist, hat selbst der strengste Steuerexekutor
 das Recht verloren. Was wird aber dann ge-
 schehen?

30 Tage in der Luft

Angriff auf die 23 Tageleistung der Brüder Hunter.

Die englische Fliegerin Bruce ist ge-
 ftern um 14 Uhr in Comox in Begleitung
 ihres Mannes und eines anderen Be-
 gleiters an Bord des Messerwasser-
 flugzeuges „City of Portsmouth“ gestar-
 tet. Sie will die Welt-Dauerbestleistung
 schlagen, die von den amerikanischen
 Brüdern Hunter mit 23 Tagen gehalten
 wird. Frau Bruce hofft, sich einen
 Monat in der Luft halten zu können.

Zu kaufen gesucht!

1 komplette Mühleneinrichtung für
 80—100 qd Leistung in 24 Stunden
 nebst Sauggasmotor von 80—100
 PS. — Ausführliche Offerte er-
 beten an Ing. W. Ungar Sibiu,
 Str. Tribunei 31.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei.
 Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im
 Textteil 6 Lei oder die einpaltige Zeilen-
 terhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen
 Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inse-
 ratenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahl-
 stelle in Temeschwar-Josessstadt, Herrengasse 1a
 (Maschinenniederlage Weiß u. Götter), Telefon
 21—32.
 Arbeitslose, die Stellung suchen zahlen für
 das Wort nur 2 Lei, resp für eine kleine An-
 zeige mit 10 Wörtern Lei 20 pro einmaliger
 Einschaltung.

4 Fenster 1.77x0.91 mit Spalatrolo, 1 Tor
 für trockene Einfahrt 280x240 zu verkaufen
 Neuarab (Arabal nou) Hauptgasse Nr. 185.

Rundfüße und alle orthopädischen Apparate
 nach Maß, Plattschneidungen, Bruchbänder und
 alle sonstige Bandagen erzeugt in bester Aus-
 führung Franz Tejnor & Co. Arab, Plaza
 Abram Dancu (Szababagter) 21.

Die Einheitsstatuten der Gutweibgesellschaften
 sind in einem netten kleinen Büchlein zusam-
 mengesetzt und zum Preise von Lei 10 das
 Stück (per Post 7 Lei mehr) zu haben bei der
 „Araber Zeitung“, Arab und Vertretung in Te-
 meschwar-Josessstadt, Str. Bratianu (Ya. Weiß
 und Götter).

Rekord-Schnell-Strickmaschine, wenig ge-
 braucht, Leistung per Stunde 4 Paar Socken,
 mit 20-jähriger Fabrik-Garantie versehen, sehr
 billig zu verkaufen bei Johann Wagner, Kauf-
 mann in Guttendbrunn, Sub. Arab.

Opl.-Bastant, in gutem Zustande, weiteres ein
 Motor, geeignet für Mühlen- und Drehmaschi-
 nenbetrieb, zu verkaufen bei Michael Weiß,
 Pauslich (Pauslich) Nr. 337, Sub. Arab.

Ing. Marki

Eisenwerkerei und Maschinenfabrik

TIMISOARA

IV., Str. Bratianu Nr. 10.

Schweißt elektrisch

Dieselpumpen, Diesel-Hauptwellen, Kessel,
Feuerbüchsen etc., auch an Ort und Stelle.

Baumeistern,

Schmieden, Spenglern und Schneidern
zur Beachtung!

Euren Bedarf an Kalk, Zement, Dachziegel,
 Ziegel- und Retorten-Holzloble, jederart Stein-
 lohle könnt ihr von nun an zu Engrospreisen
 anschaffen beim Holzplatz

„Calbura“, Arab, Str. Cuza Boba
 (Galagh-Gasse) Nr. 1.

(Gewesener Schokoladenfabrikplatz Gabor)
 Dortselbst Brennholz waggon-, Kasten- und
 meterweise, verkleinert zu haben.

Importieren 2 Schleppe prima ober-
schlesischen

Koks

Ankunft Ende August und Anfang
 Oktober. An Wiederverkäufer be-
 sonders günstige Preise.

Simon Kester junior
 Timisoara, Küttiplatz. Tel. 2—38.

Patentanwaltschaftsbüro
Theo Hillmer

Dr.-Ing. Emil Spiess
 Bukarest, Str. Cazarmoi Nr. 9.
 seit 1908 bestehend, empfiehlt sich für die
 Anmeldung von Patenten und Schutz-
 marken im In- und Auslande. Technische
 Organisation. Gute Referenzen. Prompte
 und reelle Abienung. Mäßige Preise.
 Korrespondenz deutsch, französisch und
 romanisch.

Vorsicht!

Bauherren zur Beachtung!

Die Kalksand-Ziegelfabrik der

Arad-Brader A. G.

hat ihren regelmäßigen Betrieb aufgenommen.

Ausschließlich erstklassige weiße Ziegel liefert die Fabrik zu viel mäßigeren
 Preisen als die Lehmziegel in Verkehr gebracht werden.

Bestellungen und Informationen:

Arad-Brader A. G.

Arad, Csanader Palais, 2. Stod.

Billige Weinfässer!

Großes Lager. Neue und alte Fässer von 1/4—20 Hektoliter liefert auf
 Bestellung prompt zu Dumpingpreisen

Bartholomäus Hoffmann,

Bindermeister und Farbenhandlung, Neuarab (Arabal-nou), neben der
 Kirche. — Reparaturen rasch und billig.

Qualitätsmaschinen!

Qualitätsmaschinen!

KÜHNE'S

Weinpressen, Traubenmühlen, Säemaschinen.

Trieure

Fabrikat Stahel & Lenner

Eberhardt-Pflüge

die besten Pflüge der Welt.

WEISS & GÖTTER

Landwirtschaftliche Maschinenniederlage

Temeschwar-Josessstadt, Herrengasse 1a.

Rasten-Kinderwagen

erstklassiges Fabrikat

Gestell lackiert Lei 2350.—

Gestell vernickelt Lei 2700.—

Julius Schwarz

Spezial-Kinderwagenhand Temeschwar,
 Innere Stadt Merch-Gasse 2. und Joses-
 stadt Bul. Berthelot (Kosuth-G.) 19.

Diese Preise sind nur bis 15. August gültig.

Trockenes Brennholz

sowie

Heu, Klee, Widen, Stroh

in Großem und in Kleinem zu haben bei

EUGEN BOROS,

Holz- und Heulager,

Arad, gew. Quarter und Gajo-Gasse Gde.

Telefon 591.

Brennholz billig!

An prima trockenem Buchen-Zerrei-
 chen-Weißbuchenholz große Auswahl.

Klafferholz von Lei 480

Außergewöhnlich vorteilhafte Preise
 bis zur Eisenbahnfrachterhöhung
 bei der

AUFRICHT, Holzniederlage

Arad, Calea Victoriei 1—2.

Billiger Fuhr- und Schneiberlohn!

Eheringe,
Hochzeitsgeschenke

am billigsten bei

IRITZ

Juweller

Temeswar,

Innere Stadt, Merchgasse 6.

